



Bruderhähnchen vom Kudammhof

Dass die Hälfte der geschlüpften Küken von Legehennen-Elterntieren männlich ist, ist allen Tierhaltern bekannt. Verdrängt wird von den meisten Menschen allerdings, dass diese Hälfte getötet wird. Einige Betriebe, überwiegend aus dem ökologischen Landbau ziehen seit ein paar Monaten die Bruderhähnchen auf. Der Kudammhof bei Celle ist einer von ihnen.

Die Bruderhähnchen werden in Mobilställen mit Auslauf im Freiland und weiteren Schutzständen gehalten. Flatterbänder halten den Habicht ab.

Friederike Schultz und Johannes Erkens bewirtschaften einen Bioland-Hof in Großmoor im Landkreis Celle in Niedersachsen. Betriebszweig-Schwerpunkte sind die Legehennenhaltung in Mobilställen und im Freiland sowie die Mastrinderrinderhaltung mit dem Verkauf von Eiern, Suppenhühnern, Rindfleisch und Dosenwurst direkt an Endverbraucher. Auch ein paar Durchgänge Masthähnchen haben die beiden schon gemästet. Seit 2008 beschäftigen sie sich, unter anderem im Fachausschuss Geflügel von Bioland mit dem Thema Geschwisterküken. Im Januar 2012 starteten sie ihr Pilotprojekt „Bruderküken“ und ziehen seitdem die männlichen Geschwisterküken 1:1 mit den Legehennen auf.

► Männer-WG im Freien

Die Tiere werden getrenntgeschlechtlich, aber unter ähnlichen Bedingungen aufgezogen. Die Bruderhähnchen werden in 1 000er-Gruppen aufgestellt, entsprechend der Legehennen-Herdengrößen in den einzelnen Ställen. Das Auslaufgehege mit zwei Mobilställen und mehreren Unterständen ist umzäunt und wird durch einen stromführenden Geflügeldraht ge-



„Um die Aufzucht der Bruderhähnchen wirtschaftlich zu halten, müssen wir den Eierpreis mittelfristig anpassen“, erklärt Johannes Erkens.

gen das Eindringen von Füchsen von außen geschützt. Oben sind rot-weiße Flatterbänder gegen Flugfeinde, wie Habicht und Bussard, angebracht. Die Mobilställe haben Längs- und Rund-Futtertröge und Tränken, die von Hand beschickt werden. In speziellen Geflügelraufen wird Raufutter als Stroh-Silagegemisch zur Beschäfti-

gung gegeben. Als zusätzlicher Witterungsschutz und Schattenspender dienen ausgediente Melkstände. Die Tiere haben 4 m² je Tier Auslauf im Grünen, in mobilen Ställen sind rechnerisch 16 Tiere je m² aufgestellt.

► Angepasste Fütterung für die Auslaufhaltung

Gefüttert wird ein Futter auf hofeigener Getreidebasis mit 55 % Mais, Triticale und Hafer, 25 % Ackerbohnen und 20 % Eiweißergänzer aus der Bio-zertifizierten Futtermühle Meyerhof zu Bakum GmbH mit Sojakuchen, Sonnenblumenkuchen und Luzernegrünmehl. Erkens ist sich bewusst, dass er in der biologischen Fütterung einen hohen Rohprotein-Gehalt in der Ration haben muss, um den Bedarf an essenziellen Aminosäuren sicherzustellen. Damit die Einstreuschicht immer trocken und sauber bleibt, fährt Erkens den Ölkuchengehalt so weit wie möglich herunter. „Ich mäste lieber länger mit gesunden Fußballen als umgekehrt“, erklärt er. Daneben bekommen die Bruderhähnchen auch Altbrot und nicht vermarktungsfähige Äpfel sowie Raufutter als Silage-Strohgemisch in einer Geflügelraufe. Dieses nehmen sie sehr gut an. So seien die Tiere beschäftigt und in der Herde sehr ruhig.

Die Hähnchen haben den gleichen Impfstatus wie ihre Legeschwestern und werden gegen Mareksche Hühnerlähme, Infektiöse Bronchitis, Salmonellen, Kokzidien sowie atypische Geflügelpest geimpft.

► Schlachtgewicht um die 1 300 g

Bisher hatten Friederike Schultz und Johannes Erkens Dekalb-Amberlink-Hennen, eine robuste schwere weiße Henne, die braune Eier legt. „Da die Henne selber ein hohes Gewicht hat, kam uns das auch bei der Vermarktung der Suppenhühner entgegen“, berichtet der aus dem Rheinland stammende Erkens. Allerdings sei es nicht möglich, diese Tiere aus Bio-Elterntierhaltung herzubekommen, sodass sie auf der Suche nach einer anderen Herkunft waren. Jetzt stellen sie Lohmann Plus Hennen auf. Die Bruderhähnchen erreichten bisher mit 120 Tagen ein Schlachtgewicht zwischen 1 150 und 1 300 g, die Winterhähnchen um 1 350 g. Die Aufzucht der Bruderhähnchen dauert mit 17 Wochen genau so lange wie die Junghennenaufzucht. Geschlachtet werden die Tiere in



Betriebsspiegel Kudammhof

Flächen: 32 ha Ackerland, 28 ha Dauergrünland

Arbeitskräfte: Betriebsleiterehepaar, eine Altenteilerin, zwei Angestellte, zwei Aushilfen

Betriebszweige: Geflügelhaltung, Mastrinderhaltung, Direktvermarktung von Eiern, Suppenhennen, Bruderhähnchen, Rindfleisch und deren Verarbeitungsprodukte über Marktstände, Pensionsponyhaltung für Kooperation mit reitpädagogischem Reiten

Geflügelhaltung: 6 000 Legehennen in Freilandhaltung mit Mobilställen, eigene Aufzucht, seit 2012 Bruderhähnchen der Legehennen in Freilandhaltung im Mobilstall

Homepage: www.kudammhof.de



der Schlachtereier Döring in Kirchlengern. Diese hat eine für diese Anzahl Tiere notwendige Bandschlachtung und eine Bio-Zertifizierung. Johannes Erkens bringt die Tiere in zwei Partien à 500 Tiere mit seinem hofeigenen Transporter zum Schlachten. Die Bruderhähnchen werden auf Vorbestellung, frisch und als Tiefkühlware vermarktet.

► Fettarmes Fleisch mit intensivem Geschmack

Die Hähnchen gehen als ganze Tiere über die Theke und können sowohl gebraten als auch gekocht gegessen werden. Rund 30 % werden zu Pasteten, Bratwurst, Mortadella, Fleischkäse und



Optimal gelöst: Für jede Geflügeleinheit gibt es auch in der Freilandhaltung extra Schuhe und eine Desinfektionsmatte.

Hühnertopf im Glas weiterverarbeitet. Dass die Tiere langsamer wachsen und durch die viele Bewegung nicht so schwer werden wie Mastrassen, habe auch seine Vorteile, erklärt der Landwirt: Das Fleisch sei fettarm und überzeuge durch einen intensiven Fleischgeschmack. „Bisher ist unser Projekt durchweg positiv aufgenommen worden und unsere Kunden waren auch geschmacklich sehr zufrieden“, erklärt der Tierhalter.

Vorher haben Friederike Schultz und Johannes Erkens regelmäßig Masthähnchen gemästet. Die Tiere der Herkunft ISA JA 457 hatten eine Futtermittelverwertung von 2,4:1, die Bruderhähnchen haben heute eine Futtermittelverwertung von 5:1 erzählt Erkens. Während die ersten in 80 Tagen ein Schlachtgewicht von 1,7 kg erreichen, bringen es die Bruderhähnchen in längerer Mastzeit nur auf 1,3 kg Schlachtgewicht. „Die Aufzucht der Bruderhähnchen verursacht nun mal hohe Kosten, wir hoffen aber, dass sich die Verbraucher trotzdem für unsere Hähnchen entscheiden“, sagt Johannes Erkens.

► Wirtschaftlichkeit ganzheitlich betrachten

Nach der Wirtschaftlichkeit der Bruderhähnchen gefragt, erklärt Erkens, dass er und seine Frau sich für die Bruderhähnchen eine „schwarze Null“ ausrechnen. Bisher sei die Resonanz in ihrer Kundschaft gut gewesen, alle Bruderhähnchen konnten verkauft werden. Doch längerfristig streben sie einen höheren Preis bei den Eiern an. Dieses eint sie auch mit der „Initiative Bruderhahn“, die die höheren Kosten bei der Aufzucht der Bruderhähne ebenfalls über den Eierpreis quersubventionieren will. Doch dann verfolgen Erkens und Schultz einen anderen Ansatz: „Wir versuchen, den Hahn auch als Brathähnchen zu verkaufen und produzieren nicht nur für die Verarbeitung. Für die Verbraucher soll auch äußerlich sichtbar sein, dass zu jedem Huhn auch ein Hahn gehört.“

Während in den anderen Bruderhahn-Initiativen auf mittlere Sicht die Zucht des Zweinutzungshuhns forciert wird (siehe Kasten), sieht Erkens in der leistungsfähigen Hybridhenne seine Zukunft: „Die Zweinutzungshühner bringen zu wenig Eier. Ich möchte lieber bei der effizienten Hybridhenne bleiben, denn die Fläche, die wir zur Verfügung haben, wird immer knapper und die Ressourcen müssen bestmöglich genutzt werden“, erklärt er, „ich bin aber guten Mutes, dass wir die Verbraucher sensibilisieren können, damit sie den Geschwisterküken ein würdevolles Leben ermöglichen und deren Aufzucht über die Eier mitfinanzieren.“

Angelika Sontheimer

Seit 2012 laufen auf dem Kudammhof in Großmoor Bruderhähnchen.

Fotos:
Angelika Sontheimer

Männliche Legehennenküken und Zweinutzungshühner

Ein weiterer Ansatz, um das Töten der männlichen Legehennenküken zu vermeiden, ist die Geschlechtsbestimmung im Ei. Die Pränataldiagnostik ist aber bisher noch nicht praxisreif, zu aufwändig oder zu teuer. Bei der Untersuchung des unbebrüteten Eies wird ein millimetergroßes Loch in die Schale gelasert und die DNA der Keimscheibe mittels Infrarot-Spektroskop untersucht. Aussortierte Eier könnten noch in die Lebensmittelproduktion gehen. Bei einer zweiten Methode wird am achten Tag die embryonale Harnblase punktiert und das Geschlecht anhand der Enzyme bestimmt.

Andere Betriebe haben sich zur „Bruderhahn-Initiative Deutschland, BID“ zusammengeschlossen, die mit 4 Cent pro verkauftem Ei zusätzlich die Aufzucht der Bruderhähne garantiert und den wirtschaftlichen Nachteil ausgleicht. Auf langfristige Sicht möchte die BID die Züchtung von Zweinutzungsrassen vorantreiben. Auch bei Naturland gibt es ein Zweinutzungshuhn-Projekt mit Bresse oder Les bleues-Hühnern: EiCare. Die Hermannsdorfer Landwerkstätten züchten ihr Zweinutzungshuhn Hermannsdorfer Landhuhn aus Sulmtalern und Les Bleues. Das Geflügelzuchtunternehmen Lohmann forscht derzeit an ihrer Zweinutzungsrasse Lohmann Dual, siehe Artikel auf Seite 42).

Angelika Sontheimer